

Ausl. XXII, 6 = g. N. 2
Bibliothek der
Hansestadt Bremen

Berlin d. 31. 7. 1902.

Hochverehrter Herr Professor!

Geben Sie mir nun alles
besten Dank für Ihre gültigen
Briefe, besonders mich für die
für mich so sehr wertvolle
Lehrweise, in den Konfliktfällen
eine Verbesserung zu eröffnen
lassen! Ich war von so innerer
Ihrer Liebenswürdigkeit in
Ihrem Grade freundlich über-
zeugt.

XXII, 6: g. N. 2

Ich habe mir nun erlaubt,
eine Vorkurze zur Ansicht
vorzulegen, und ich bitte Sie
gemäß den Bemerkungen Ihres
Briefes unmittelbar an Sie selbst.
Die Anzeigen dürfen aber nicht
jederzeit immanu-
faktuell ist für die großen
und ganzen geeignet.

Ich bitte Sie zu entschuldigen,
dass diese Kurze nicht, wie
es mir bis jetzt möglich gewesen wäre,
früher gegeben worden ist;
ich wollte eben über die Abfassung
der Anzeigen einen Tag nachdenken
lassen.

zu Frau Johanna'schen Worten über
den biblischen Zusammenhang zwischen
von mannes Arbeit und über das
Volkstum des Jesalbunznissniss
möchte ich doch nicht unterlassen
zu bemerken, dass meine Abhand-
lung als neueste Doktorarbeit
hien. leider vorwiegend den Vor-
worte eines Schlingenschrift be-
trifft. Nur im letzten Theile des
dritten Theiles zeigen sich wirklich
genau die Gründe des Zusammen-
hanges über diesen Zusammenhang. Doch
finden sich zugleich Andeutungen
über die Quellenkunde, die mich
in Zukunft von mannen befrucht.

XXII, 6 = g. N. 42.

you werden und die freigeistlich
auf dem wissenschaftsphilosophisch-
historischen Gebiet liegen. —

Leipzig, den 10. Nov. 1888.
und die Herausgeber des
wissenschaftlichen Anzeigers

von Herrn ganz abzugeben

Emil Lask.